

AMTSGERICHT

12



Im Glauben erwarten

12. Dezember

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Sacharja 9, 9

Diese Tür meide ich lieber, so schön sie sich auch gibt. „Gericht“ klingt für mich unangenehm. Da sitzt jemand und bewertet mich, reglementiert mein Leben, sorgt mit Vorschriften und Strafen für Gehorsam. Lieber nicht ...

Lieber doch! Der König von Advent sorgt für Gerechtigkeit und Hilfe gleichermaßen. Er gängelt nicht, sondern geht fair und wohlwollend mit mir um. Er verdonnert mich nicht, sondern liefert Perspektiven und Auswege.

Mit einem ‚König‘ verbinde ich entweder einen autoritären Diktator oder einen machtlosen Repräsentanten. Beides ist Jesus jedenfalls nicht, weder damals noch heute. Sein „Führungsstil“ ist eher partnerschaftlich. Er hört hin, fragt nach, geht auf mich ein, lässt mich widersprechen. Niemand wird bestraft, der gegen Gott rebelliert. Ja, ich muss die Konsequenzen meines Handelns tragen – aber ‚Strafe‘ ist das nicht. Jesus setzt sich bei mir nicht mit Gewalt durch. Aber er lässt sich auch nicht auf der Nase herumtanzen.

Er wehrt sich gegen Missbrauch, etwa als frommes Alibi oder religiöses Statussymbol. Ich kann ganz und gar nicht mit ihm machen, was ich will. Er bleibt König, Herr und Richter, auch wenn er zugleich Bruder, Freund und Helfer ist.

Immer wieder ist in der Adventszeit von „Gerechtigkeit“ die Rede. Gemeint ist nicht ein Gesetzbuch, gemeint ist die Verbindung von Gottes Willen und seiner Liebe. Die „bessere Gerechtigkeit“, wie Jesus sie nennt, gibt nicht jedem und jeder dasselbe, sondern sie gibt uns, was wir brauchen. Es ist der Wille Gottes, in Liebe ausgeübt und nicht auf den Buchstaben des Gesetzes pochend.

Zu theologisch? Gut, dann so: Mein Sohn hat mir Geld aus der Tasche geklaut. Das finde ich natürlich schlecht! Aber er scheint in Not zu sein. Ich verzichte auf Strafe und frage, wie ich ihm helfen kann. Und wenn er wieder und wieder stielt? Er bleibt mein Sohn. Ich frage mich, wie es gelingen kann, meine Liebe und Gerechtigkeit zu vereinen. Was meinen Sie?